

Wort und Lied zum Sonntag, den 17. Mai 2020: „Betet...“

Hallo,
Grüß Gott,
moin moin,
Grüß dich,
Hu... Hu..., ist da jemand?



Hallo, mein Vater im Himmel, bist du da? Wenn ich manchmal in den Himmel schaue, diese Farben und die Weite sehe und darauf achte, wie die Wolken weiter ziehen, frage ich: Ist da jemand? Wenn ich allein bin, im Dunkeln, in der Stille, zu Hause, beim Aufwachen im Bett, wenn ich beim ersten Morgenlicht unter dem sich färbenden Himmel stehe, dann sind es besondere Momente. Da gehen mir Fragen durch den Kopf, die ich so noch nicht gestellt habe. Es gibt Antworten ohne das Worte gesprochen werden. Obwohl Fragen unbeantwortet bleiben, wächst auf einmal Vertrauen und Zuversicht. Wenn ich denke, eine Antwort zu kennen, eröffnen sich neue Perspektiven. Ich taste manchmal ohne Worte, ganz leise und vorsichtig, innerlich voran oder schreie es laut heraus, was mich bewegt. Alles ist richtig. Alles ist gut. Ganz einfach geht das Beten, sagt Jesus seinen Jüngern. Fangt einfach an: „Unser Vater im Himmel...“ Matthäus-Evangelium im Kapitel 6.

„Betet“ - bleibt etwas, was wir nicht fassen können. Viele tun es. Wenige können darüber reden. Es ist intim. Es ist privat. Es geschieht „im stillen Kämmerlein“, so übersetzt Martin Luther. Die „intime Stille“ ist ein guter Raum für das Gebet, weil Beten nicht zur Selbstdarstellung taugt. Denn es sind nicht die vielen oder schönen Worte. Es ist eine innere Haltung, ein Ausdruck des Respektes und der Achtung vor etwas Unbegreiflichem, vor EINEM nicht fassbaren. Dies lässt uns innehalten, läßt uns von uns selbst

absehen und so wieder zu uns selbst finden. Auch ohne Worte können wir zur Stille kommen. Wir betrachten etwas staunend, auch mit dem inneren Auge. Achten auf den Atem des Lebens. Dann beginnt überraschend, die Stille zu sprechen. Auf einmal liegen, knien oder stehen wir unter dem geöffneten Himmel. Auf einmal weiß ich, wer ich bin. Ich bin durch IHN und ER ist für mich da.

Lassen Sie sich weiter mitnehmen im Nachdenken über dieses Thema. Entdecken Sie ein Lied, ein modernes Psalm-Gebet, wie ich finde. Bestimmt haben Sie es schon gehört. Der Sänger **Adel Tawil** fragt:

*„Ist da jemand?
Ist da jemand der mein Herz versteht?
Der sieht wie es mir wirklich geht?
Ist da jemand der an mich glaubt
und der mich begleitet in stürmischen Zeiten?
Ist da jemand, der mir meine Angst nimmt
und der mich wirklich braucht?...“*

Nach weiteren existenziellen Fragen wendet sich das Fragen plötzlich und unerwartet, wie es auch in biblischen Psalm-Gebeten oft üblich ist. Beim Beten ist das so...

*„Du stehst auf mit jedem neuen Tag,
weil du weißt dass die Stimme in dir sagt:
Da ist jemand, der dein Herz versteht
und der mit dir bis ans Ende geht,
wenn du selber nicht mehr an dich glaubst,
dann ist da jemand!
Der dir den Schatten von der Seele nimmt
und dich sicher nach Hause bringt.
Immer wenn du es am meisten brauchst,
dann ist da jemand!“*

Link zum Lied von Adel Tawil: <https://www.youtube.com/watch?v=EkWjaoH7k6w>

Gottes Segen wünsche ich für ein herzliches Miteinander bei dem oft so schwer zu ertragenden sozialen Abstand in diesen unsicheren Tagen. Wo Gott uns freundlich zulächelt, da ist Versöhnung, da ist wahrer Friede.

Da ist jemand!
Amen, das ist: Es werde wahr.

Andreas Bechler, Pfarrer in Falkenberg/Elster,
Tel.: 035365 2671 / www.jugendstilkirche.de